

Startseite > Deutschland & Welt > Mecklenburg-Vorpommern

Eigentümerwechsel

Neues „Deutsches Rügen Museum“ ist Rettung für große NVA-Sammlung

Von Anja Böck | 26.04.2023, 06:00 Uhr



Zur großen NVA-Sammlung von Prora gehören tausende Einzeilstücke und 20 originalgetreu eingerichtete Räume aus Kasernen der DDR-Armeezeit. Jetzt fand die große NVA-Sammlung doch noch einen neuen Besitzer. FOTO: IMAGO STOCK/PEOPLE

Der NVA-Sammlung von Prora drohte der Schredder. Jetzt gibt es einen neuen Eigentümer. Der hat Großes vor und will der Insel mal eben ein neues Museum schenken.

Prora auf Rügen war einer der größten Militärstandorte in der DDR. Generationen leisteten hier ihren Wehrdienst. Im Museum „KunstKulturstadt“ konnten sich Besucher bis 2018 davon ein Bild machen. Tausende taten das jährlich. Doch dann musste das Museum in Prora edlen Ferienapartements weichen und die riesige NVA-Sammlung von Kurt Meyer

„Wir konzentrieren uns auf die Spezialeinheit der Fallschirmjäger der NVA, die bis 1983 in Prora stationiert war und können hier in die ‚Tiefe‘ gehen, was Ausstellungsstücke betrifft“, so Lars Grossmann.



An dieser Stelle in Binz wird gerade das „Deutsches Rügen Museum“ errichtet. FOTO: LARS GROSSMANN

verschwand in Depots. Zuletzt drohte ihr gar der Schredder.

Doch nun hat die Sammlung doch noch einen neuen Besitzer. Der Förderverein „Deutsches Rügen Museum“ will sie vor der Vernichtung bewahren. Was das Land MV und der Landkreis Vorpommern-Rügen nie ernsthaft versucht hätten, meint Lars Grossmann vom Förderverein. „Es war uns klar, dass das Land kaum ernsthaftes Interesse an der Kurt Meyer-Sammlung hatte, da spielen ja immer politische Befindlichkeiten mit und DDR-Geschichte wird ja immer noch mit Argwohn betrachtet.“



Medizinische Ausstellungstücke aus der NVA-Sammlung FOTO: SAMMLUNG DE NRMALPRORA

Der Förderverein errichtet derzeit in Binz ein Museum. „Deutsches Rügen Museum“ soll es heißen. Wird das Museum eigens für die NVA und KdF-Sammlung von Kurt Meyer gebaut? Wird es nicht. Die NVA-Sammlung soll laut Lars Grossmann lediglich ein Teil der Ausstellung sein. Die Zahl der Exponate sei einfach zu umfangreich, geplant sind jährliche Sonderschauen aus diesem Fundus.

Den Anfang macht das Thema „Mythos Fallschirmjäger der NVA in Prora“.

„Wir möchten ein eigenständiges und unabhängiges „Deutsches Rügen Museum“ auf der Insel schaffen“, betont Lars Grossmann. So eins fehle bisher. Inselfunde, wie beispielsweise Wikinger-Artefakte aus Ralswiek und weitere Schätze, die auch überregional auf Interesse stoßen, würden bisher in irgendwelchen dunklen Depots in Schwerin lagern, statt für die Öffentlichkeit sichtbar zu sein.



Es soll die Geschichte der Insel Rügen erzählen - von der Steinzeit bis zur Nachwendzeit. FOTO: LARS GROSSMANN

Das „Deutsches Rügen Museum“ selbst werde die gesamte Geschichte von Deutschlands größter Insel erlebbar machen – von der Steinzeit und Rügens Feuersteinfabriken, den Wikingern, den Schweden und Preußen bis hin zur Nachwendzeit. Und es soll durch originale Exponate und moderne Ausstattung zum Besuchermagneten auf der Insel werden. Ein Highlight dürfte die gusseiserne 24-Pfünder-Kanone von 1819 sein – eine der größten Kanonen jener Zeit.

Mitstreiter im Förderverein willkommen

Zeit, dass sich das ändert, findet der Förderverein. Er besteht aus Mitgliedern, die zum Teil über eigene private Sammlungen verfügen, „deren Thematik über den regionalen Rahmen hinaus geht“, weiß Lars Grossmann. „Wir haben im Verein ‚echte‘ Historiker und jeder, der Interesse hat, ist natürlich willkommen. Für das Museum werden übrigens weitere Exponate als Leihgaben gesucht.“



So sieht der erste Flyer des neuen Rügenmuseums aus FOTO: LARS GROSSMANN

Errichtet wird das neue Museum im Ostseebad Binz in einem Bestandsgebäude. Die Ausstellungsfläche beträgt erst einmal 500 Quadratmeter im Innern und 1500 Quadratmeter draußen. Eine Erweiterung ist geplant. „Immer step by step“, sagt Lars Grossmann. „Wenn wir mit den Bauarbeiten vorankommen, wollen wir das Museum aber noch in diesem Jahr öffnen.“